

Mittwoch, 13. Juli 2016

Viele Leute in einer mehrstöckigen Kneipe, vielleicht auch der gastronomische Bereich eines bevölkerten Kongresszentrums. Ich stehe an einer Holztheke, vor mir entweder ein Getränk mit einer steifen Schaumkrone (ein großer Cappuccino?) oder eine Speise mit festem Eiweißschaum. Ich bemühe mich, den Schaum so zu formen, dass ich darauf schreiben kann. Während ich überlege, wie mir das gelingen könnte, steht ein junger Mann neben mir, der mich in einer fremden Sprache anspricht, einer Sprache, die ich einmal einigermaßen gut gesprochen habe (Spanisch?), doch ich bin schon seit mehreren Jahren aus der Übung. Ich möchte mich auch gar nicht mit ihm unterhalten, denn ich befürchte, dass es ihm um homoerotische Anmache geht. Daraufhin beginnt er, Deutsch zu sprechen, was ihm ganz gut gelingt. Er zeigt Interesse an der technischen Seite meines Problems, des Schreibens auf Schaum. Er macht Vorschläge, wie das klappen könnte, aber ich möchte meinen eigenen Weg finden, den Schaum zu beschriften. Dennoch vermute ich, dass auch er ein Schriftsteller ist und er sich mit ganz ähnlichen Fragen beschäftigt wie ich. Dadurch gelangt neben der homoerotischen Komponente eine Gemeinsamkeit in unser Gespräch, die eine solidere Basis zu sein scheint.

Eine junge Frau, vielleicht eine meiner ehemaligen Studentinnen aus Chile oder Brasilien (Caroline?) geht hinter uns vorbei, vermutlich zur Damentoilette, und grüßt mich lächelnd im Vorbeigehen. Der junge Mann neben mir scheint in dieser kurzen Begrüßung einen Hinweis auf meine sexuelle Ausrichtung zu erkennen, die er aber akzeptiert. Jetzt wäre der Weg endgültig frei für eine unsexuelle Schriftsteller-Freundschaft. Ich aber frage mich, ob ich – entgegen meiner bisherigen Einschätzung – womöglich doch noch nicht zu alt wäre, um mich in eine jüngere Frau zu verlieben – und vielleicht sogar eine jüngere Frau sich auch in mich. Da liege ich bereits neben einer – ich glaube – anderen Frau als die, die an uns vorbei zur Toilette gegangen ist (Caroline?), im Bett. Sie berührt mit ihrem Fuß meine Wade. Davon werde ich wach.

[aus dem Notizbuch Nr. 63 – gespeichert in: Immer zur Hand → Romane → Entwürfe und Kurztex te → Kleintex te → Träume → Schaum beschriften\_13\_7\_2016.docx; W.Cz.]